

# „Edel sei der Mensch, ...

... hilfreich und gut“, aber niemals würde sich ein Freimaurer dabei zu erkennen geben

Beeskow. Ältere Beeskower können sich noch erinnern an das Logenhaus der Freimaurer zwischen Sparkasse und Hotel zum Schwan. Mehr als 100 Jahre wirkte hier die „Johannis-Loge Euthanasia zur Unsterblichkeit zu Beeskow“. In der Nazi-Zeit ebenso verboten wie in der DDR, wurde die Loge mit ihrer alten Matrikelnummer 79 am 2. April 1992 reaktiviert und am 25. April vergangenen Jahres neu eingesetzt. Doch obgleich sie im Vereinsregister der Stadt eingetragen ist – von ihrem Wirken war hier bislang nichts zu spüren.

Liegt das daran, daß die geheimnismittlernde Vereinigung nur im Verborgenen agiert?

„Überhaupt nicht“, erwidert Großmeister Horst Walter von der Berliner Loge „Friedrich zur lichten Höh“, der – einmalig in Deutschland – zugleich Obermeister der Beeskower Loge ist. Aber in Beeskow hatten die Freimaurer nie einen eigenen

Tempel, nur ein angemietetes Logenhaus. So daß ihnen nicht wie andernorts ihre einstige Versammlungsstätte zurückgegeben werden kann. Außerdem: In Beeskow hat die neu eingesetzte Loge kein einziges Mitglied.

„Obwohl wir uns in Beeskow sehr heimisch fühlen, haben wir bei mehreren Besuchen in der Stadt nichts gefunden, wo wir uns niederlassen können“, berichtet der Großmeister. So ist man an den Ursprungsort zurückgekehrt. Denn gestiftet worden ist die „Euthanasia zur Unsterblichkeit“ am 19. April 1816 in Frankfurt/Oder, erst zehn Jahre später ging sie nach Beeskow. Wo sich ihre Spuren bereits 1932 verlieren, obgleich die Nazis das Verbot der Freimaurer erst 1935 ausgesprochen haben.

Gleich nach dem Mauerfall versuchte die Vereinigte Großloge von Deutschland, ehemalige Logen im Osten Deutschlands zu reaktivieren. Entsprechende Listen wurden an die örtlichen Logen verschickt. „Friedrich zur lichten Höh“ entschied sich, die Patenschaft für Frankfurt/Beeskow zu übernehmen. Zumal mindestens neun Brüder notwendig sind, um eine Loge zu bilden, in Frankfurt sich bislang aber erst vier Brüder zur Freimaurerei bekennen.

## Örtliche Mitglieder waren schon immer die Minderheit

Wobei die auswärtige Mitgliedschaft in der „Euthanasia“ nichts Ungewöhnliches ist. So weist das Mitglieder-Verzeichnis 1907/08 immerhin neben neun örtlichen Mitgliedern 17 auswärtige und fünf ebenfalls auswärtige Ehrenmitglieder aus. Zumeist aus dem heutigen Berlin.

Obleich ein Bruder nur werden kann, wer der Lehre Jesu Christi folgt, waren die Freimaurer selbst den Kirchen oft ein Dorn im Auge. Dabei geht auch Horst Walter in den Gottesdienst, nicht regelmäßig, aber zu bestimmten Anlässen. Denn ihre Tempel und Logenhäuser sind keine Ersatzkirchen, bei ihren Zusammenkünften zelebrieren sie keine Gottesdienste.

„Bei unseren Zusammenkünften bitten wir nicht wie in der Kirche um Verzeihung, sondern wir arbeiten an uns selbst“, erläutert Horst Walter. Aus dem rohen Stein soll ein behauener werden, ein menschlicher Tempel entstehen. Sich selbst zu mehr Humanität, Brüderlichkeit, Toleranz und Tugendhaftigkeit heranzubilden, Caritas zu üben, um sich als möglichst perfekte Steine in den Tempel des „Großen Baumeisters der Welt“ einzufügen, dem gilt ihr Streben.

Der Begriff Freimaurer wie auch ihre Ränge als Lehrlinge, Gesellen, Meister und Obermeister, ihre Steinmetzschürzen, die sie bei ihren Ritualen tragen, deuten auf die Herkunft der Bewegung: die Domauhütten des 17. und 18. Jahrhunderts. So um 1700 wurde in England die erste Loge gestiftet und Britannien ist bis heute das Zentrum der Bewegung.

Wo immer in der Welt eine Loge gestiftet wird, „sie muß von England anerkannt werden“, sagt der Obermeister. So sei beispielsweise die italienische Geheimloge P 2, die mit ihren mafiotischen Umtrieben in den

Beeskow, 1907–1908.

## Mitglieder-Verzeichnis

der  
unter Constitution der Höchstlehrenden Hochwürdigsten

## Grossen Landes-Loge

der  
Freimaurer von Deutschland zu Berlin

arbeitenden

gesetzmässigen, verbesserten und vollkommenen

## Johannis-Loge

## Euthanasia zur Unsterblichkeit

in  
Beeskow.



Bei der Feier des 91. Stiftungsfestes  
am 12. Mai 1907.

MATRIKEL No. 79.

Vertreter: Br. Adolph Friedrich Busch,  
Friedmann, Friedmannstr. 62.

## Zur Person

### Großmeister Horst Walter



**Stiftungsfest** der Johannis-Loge Euthanasia zur Unsterblichkeit zum ersten Jahrestag ihrer Neueinsetzung am 25. April. Die Festrede hält Horst Walter. Die Schürze weist ihn als Großmeister aus.

Vor zwölf Jahren wurde der heute 70jährige Horst Walter in die Berliner Loge „Friedrich zur lichten Höh“ aufgenommen. In der ersten Stufe, der Johannes-Loge, der zweiten, der Andreas-Loge, und der dritten, dem Kapitel, hat er jeweils den Grad Lehrling, Geselle, Meister absolviert und damit den neunten und eigentlich höchsten Grad eines Großmeisters erreicht. Es soll aber noch einen zehnten geben, der jedoch etwas im Dunkel bleibt. Für seine Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft wurde er vor zwei Jahren mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Fast 40 Jahre hatte er als Personalratsvorsitzender der deutschen Beschäftigten im Quartier Napoléon gewirkt, der Kaserne und der Wohnsiedlung der französischen Schutzmacht in Berlin Reinickendorf.

## Aus dem Jahre 1907 stammt dieses historische Mitgliederverzeichnis.

70er Jahren durch die Weltpresse ging, nicht von England anerkannt gewesen und damit nicht der Freimaurer-Bewegung zuzuordnen. Wer allerdings konkret diese Anerkennung ausspricht, weiß er nicht.

## Es gibt Dinge, über die spricht man einfach nicht

Oder will er nicht darüber sprechen? Denn es gibt manche Dinge, über die man nicht einmal untereinander spricht, geschweige denn mit Außenstehenden. Horst Walter: „Nicht gesprochen wird über Religion, über Politik und den Beruf.“ So sollen Streit und Neid vermieden werden. Auch nicht gesprochen wird über das innere Erleben bei einer Prüfung, um vom Lehrling zum Gesellen oder vom Gesellen zum Meister aufzusteigen. Und so wirken die Freimaurer auch im alltäglichen Leben: Sie versuchen ihre Ideale durchzusetzen ohne erkennen zu geben, daß sie der Bewegung angehören.

Das Freimaurertum geht in Deutschland zurück auf Friedrich II., den alten Fritz. Und seither war stets zumindest ein Mitglied der königlichen, später der kaiserlichen Familie in einer Loge vertreten. In Deutschland wie im Ausland haben die Freimaurer eine stolze Ahnengalerie: Washington, Haydn, Goethe, Mozart,

Dickens, Tolstoi, Churchill, Franklin – sie alle waren Freimaurer.

Geld spiele bei der Aufnahme in ihren Kreis keine Rolle, betont der Großmeister, wengleich es sich bei den Logenbrüdern in aller Regel um gutsituierte Leute handelt. Horst Walter: „Aber um so tiefer können sie bei Spenden in die Tasche greifen.“ Um Freimaurer zu werden, muß man einen guten Ruf haben, 25 Jahre alt und ein Mann sein.

Frauenlogen gibt es erst seit der Nachkriegszeit. Aber sehr wenige. Und niemals gemischte. „Die Loge ist die einzige Domäne, die uns Männern geblieben ist“, meint schmunzelnd der Großmeister. Aber bei Geselligkeiten können ihre Frauen, die Schwestern, schon dabeisein.

Horst Walter würde sich sehr freuen, wenn er auch wieder Beeskower Brüder in die traditionsreiche „Euthanasia“ aufnehmen könnte. Außerdem fahndet er nach Quellen zur Geschichte der Beeskower Loge, hat bereits mit dem Regionalmuseum und dem Kreisarchiv Verbindung aufgenommen.

Wer sich für die Freimaurerei interessiert oder mit historischen Dokumenten helfen kann, wendet sich an Horst Walter, Ziegenorter Pfad 45, 13503 Berlin, Telefon/Fax 030/431 11 02.

HARTMUT KOHLMETZ